

IV.

Über zwei neue diluviale Helophoren-Arten.

Von A. d'Orchymont in St.-Amandsberg-Gent.

Mit 3 Abbildungen im Text.

Nachdem schon vor längeren Jahren an verschiedenen Stellen in der diluvialen Lehmschicht längs der südlichen Peripherie Dresdens neben verschiedenen pflanzlichen und tierischen Resten aus der zweiten Eiszeit auch solche von Insekten (s. Literatur-Hinweis) gefunden worden sind, gelang es neuerdings, 1925, dem leider zu früh verstorbenen Lehrer G. Schönfeld, dem Vorsitzenden der Abteilung für Mineralogie und Geologie der Isis, in der Ziegelei von Richter in Gostritz solche von Laufkäfern (*Cyrtonotus*) und eine Anzahl eines gut kenntlichen Rüsselkäfers (*Otiorrhynchus maurus*) zu entdecken. Eine weitere Untersuchung der Fundstätte durch Herrn Prof. Dr. K. Wanderer förderte durch Ausschwemmen der sandigen Tone außer ähnlichen, schwer definierbaren Carabiden-Flügeldecken und vielen Resten von *Otiorrhynchus* (*maurus* Gyll. = *dubius* Ström) und interessanten pflanzlichen Resten auch drei sehr gut erhaltene Flügeldecken zweier, anscheinend neuer Hydrophiliden zutage, deren Beschreibung ich hier folgen lasse.

Zum Vergleich dieser Tierreste war es allerdings nötig, die vom verstorbenen Prof. A. M. Lomnicki in Lwow ausführlich beschriebenen und abgebildeten Helophoren (Pleistocénskie Owady z Boryslavia in Muzeum imienia Dzieduszyckich we Lwowie, 1894, p. 65—74, Tab. VI, fig. 52—56), heranziehen zu können. Herr L. Lomnicki, Sohn des geschätzten Autors, Leiter des Museums Dzieduszycki und Unter-Vorsitzender der Polnischen Entomologischen Gesellschaft, sandte mir auf Anfrage in freundlichem Entgegenkommen fünf typische Stücke dieser Arten. Die davon den Gostritzer Flügeldecken näherkommende Art ist *Helophorus* † *pleistocenicus*. Herr Lomnicki sandte mir davon zwei Exemplare: ein vollständiges, mit Pronotum und Kopf und eine einzelne Flügeldecke. Diese letzte scheint mir aber zu einer anderen Art zu gehören; sie ist zudem dem größten der drei Gostritzer Stücke so ähnlich, daß ich sie beide als zu derselben Art gehörig betrachten muß. Infolgedessen ziehe ich diese Flügeldecke in dieser Arbeit als viertes Stück an.

Die Boryslawer Insektenfunde stammen aus einem unter dem Diluvialschotter liegenden stark bituminösen Ton. Sie sind nach A. M. Lomnicki eine untere Abteilung des Pleistozäns, eine Zeit, in der die größte Temperaturerniedrigung infolge der Vergletscherung der Karpathen sich einstellte. Drei andere Insektenreste sind als *Helophorus* beschrieben. Es sind *magnus* und *exilis* Heer (Oberes Miozän: Oeningen